

Lentos Kunstmuseum

Sisters & Brothers

500 Jahre Geschwister in der Kunst 26.05. bis 17.09.2023

Die Ausstellung *Sisters & Brothers* zeigt Geschwisterdarstellungen seit dem 16. Jahrhundert. Konfliktfähigkeit und Solidarität unter Geschwistern werden u.a. anhand von rund 120 Kunstwerken thematisiert. Gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung feiert das Kunstmuseum auch sein 20jähriges Jubiläum.

Wir alle sind in Familien aufgewachsen und auch wenn wir diese als Heranwachsende verlassen, bleiben wir meistens weiterhin mit unserer Ursprungsfamilie in Kontakt. Was wir in unserer Familie erleben, ob wir Einzelkinder sind oder Geschwister haben, hat Auswirkungen auf unser gesamtes Leben. Überraschenderweise wurde die längste und nicht selten intensivste Beziehung im Leben eines Menschen – die Geschwisterbeziehung – bislang wenig erforscht und noch nie als Ausstellung thematisiert.

Ob Zwillinge, Geschwister, Stiefgeschwister oder Geschwister im Geiste, wer mit anderen aufwächst, ist konfliktfähig und übt sich meist früh in Fürsorge und Solidarität – kurz der oder die erwirbt sich wichtige Schlüsselqualifikationen für ein menschliches Miteinander.

„Seit einigen Jahren zeigt das Lentos Kunstmuseum in Linz Ausstellungen, die sich mit grundsätzlichen Fragen des Menschseins auseinandersetzen. Nach *Rabenmütter* (2015) und *Wilde Kindheit* (2021) setzt die Ausstellung *Sisters & Brothers. 500 Jahre Geschwister in der Kunst* diese Erforschung der *conditio humana* fort. Wir tun dies, weil es uns ein Anliegen ist, unser Publikum mit Ausstellungen zu konfrontieren, die Möglichkeiten bieten, sich mit den Themen zu verbinden und über das eigene Leben nachzudenken.“ Hemma Schmutz, Direktorin Lentos

Sisters & Brothers dokumentiert das facettenreiche Thema der Geschwisterbeziehung in der bildenden Kunst erstmals umfassend mit rund 120 Werken von Künstler*innen wie Nevin Aladağ, Joseph Beuys, Lovis Corinth, VALIE EXPORT, Egon Schiele oder Erwin Wurm. Die von Nicole Fritz, Direktorin der Kunsthalle Tübingen, entwickelte Ausstellung wird in Linz, unter der Leitung von Co-Kuratorin Elisabeth Nowak-Thaller, mit zahlreichen Werken aus den Sammlungen von Lentos und Nordico erweitert. Neben frühesten Fotografien werden auch exemplarische Märchenbücher der Brüder Grimm gezeigt, in denen die Geschwisterthematik eine bedeutende Rolle spielt.

„Geleitet von einer kulturwissenschaftlichen Perspektive führt der chronologisch angelegte Parcours der Ausstellung die Besucherinnen und Besucher durch 500 Jahre vorwiegend europäische Kunstgeschichte – angefangen vom genrehaften und romantischen Geschwisterporträt, über die Geschwisterdarstellungen des Bürgertums bis hin zu modernen und zeitgenössischen Darstellungen von Geschwisterlichkeit.“ Nicole Fritz, Kuratorin Kunsthalle Tübingen und Entwicklerin der Ausstellung

Insgesamt sieben Kapitel beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Geschwisterdarstellungen vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Thematisiert werden u.a. „Geschwister in der Mythologie“, die „Entdeckung der Geschwisterliebe in der Romantik“ oder auch „Geschwister im gesellschaftlichen und familiären Spannungsfeld“. Die Ausstellung ist im Linzer Lentos eng mit dessen 20jährigem Jubiläum verknüpft, so wird die Eröffnung der Schau *Sisters & Brothers* gemeinsam mit einem umfangreichen Rahmenprogramm am 25.05 gefeiert.

„Die Ausstellung *Sisters & Brothers* zeigt Werke, die die Bande zwischen Geschwistern aller Art feiert - biologische Geschwister, Wahlverwandte, Freunde und Menschen, die sich als Familie verstehen. Sie eröffnet die Möglichkeit, über familiäre Beziehungen nachzudenken und zu reflektieren, wie sie unsere Identität, unsere Erinnerungen und unsere Werte prägen. Eine passende Ausstellung für das 20-jährige Jubiläum unseres Linzer Kunstmuseums, das wir dieses Jahr feiern.“ Klaus Luger, Bürgermeister der Stadt Linz

Begleitend zu *Sisters & Brothers* ist ein umfangreicher interdisziplinärer Katalog mit Beiträgen von Tilman Allert, Nicole Fritz, Tilo Grabach, Zita Hartel, Bernd M. Meyer und Sabine Wienker-Piepho erschienen. Die Publikation leistet einen wichtigen Auftakt für eine längst überfällige, fundierte Analyse von Geschwistern in unserer Gesellschaft.

„Die Ausstellung und der zugehörige Katalog behandeln ein faszinierendes Thema und verdeutlichen die Bedeutung der Geschwisterbeziehung im Leben eines Menschen. Ich lade alle herzlich ein, diese einzigartige Schau im Lentos Kunstmuseum Linz zu besuchen und das facettenreiche Thema der Geschwisterbeziehung in der Kunst zu entdecken, sowie mit uns gemeinsam das 20-jährige Jubiläum des Kunstmuseums an der Donaulände mit Live-Musik, DJ und einer gemeinsamen Zeichen-Aktion zu feiern.“ Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft

Die Ausstellung *Sisters & Brothers* ist bis zum 17.09. im Linzer Kunstmuseum zu sehen. Das Rahmenprogramm bietet für Museumsbesucher*innen die Möglichkeit über einen Instagram-Post selbst Teil der Ausstellung zu werden oder auch entspannte Ausstellungs-Rundgänge mit Babys oder Kleinkindern zu unternehmen.

Künstler*innen

Mit Werken von Nevin Aladağ, Eleonore Auegg-Dilg, Rudolf Bacher, Joseph Beuys, Sándor Alexander Bihari, Margret Bilger, Karl Böheim, Miriam Cahn, Eugène Carrière, Sevda Chkoutova, Věra Chytilová, Declan Clarke, Lovis Corinth, Gustave Courbet, Adolf Dietrich, Anton Edler, VALIE EXPORT, Marianne Fieglhuber-Gutscher, Emanuel Fohn, Asana Fujikawa, Jan Goeree, Jacob und Wilhelm Grimm, Jan Harmensz. Muller, Julie Hayward, Erich Heckel, Laurentius Christoph Herzog, Christine und Irene Hohenbüchler, Lisa Huber, Christian Jankowski, Rudolf Jettmar, Hanns Ludwig Katz, Carl Koch, Heinrich Kühn, Leopold Kupelwieser, Li Luming, August Macke, Matthias May, Martin-van-Meytens-Schule, Paula Modersohn-Becker, Otto Mühl, Ernst Nepo, Nicholas Nixon, Idowu Oluwaseun, Helga Paris, Joanna Piotrowska, Johann Baptist Reiter, Herbert von Reyl-Hanisch, Anton Romako, August Sander, Egon Schiele, Karl Schmidt-Rottluff, Peter Sengl, Cindy Sherman, Primus Skoff, Franz Xaver Sölch, Rudolf Steinbüchler, David Sulzer, Fiona Tan, Gert und Uwe Tobias, Fritz von Uhde, Erwin Wurm, Georg Friedrich Zundel

Kapiteltexte

I Geschwister in der Mythologie

Die Beziehungen unter Schwestern und Brüdern sind urwüchsiger und spontaner als andere menschlichen Beziehungen. Deshalb kennt auch die antike und christliche Mythologie viele Geschichten, die unterschiedlichsten seelischen Triebkräften dieser familiären Konstellation Ausdruck verleihen.

Ihre Dynamik erhalten die Geschwisterbeziehungen dabei immer aus der konkurrierenden Bezugnahme zu den Eltern. So wurde der erste Mord, den die Menschheitsgeschichte überlieferte, von Kain aus Eifersucht auf seinen Bruder Abel begangen. Neben den konfliktbeladenen rivalisierenden Geschwistern und ungleichen Brüdern wie Esau und Jakob kommt in der Mythologie aber auch das Gegenteil vor. So gibt es die durch das Schicksal verbundenen, unzertrennlichen Geschwister wie Romulus und Remus oder Kastor und Pollux, die die bedingungslose Geschwisterliebe verkörpern. Nicht zuletzt kennt der Mythos auch Geschwisterehen von Göttern und Halbgöttern, aus denen ganz besondere Helden hervorgehen. Der in der Druckgrafik der Frühen Neuzeit vielfach reproduzierte mythologische Stoff hatte für ihre adeligen und bürgerlichen Auftraggeber und Sammler nicht nur einen ästhetischen Reiz. Die Druckgrafik diente neben der Repräsentation und Unterhaltung auch der Bildung und bot Anlass, das eigene Leben in den bildgewordenen Geschichten zu reflektieren.

II Die Entdeckung der „Geschwisterliebe“ in der Romantik

Bis ins 16. Jahrhundert finden sich Geschwisterdarstellungen zunächst im höfischen Kontext. Diese dienten vornehmlich der Repräsentation, der Erinnerung oder als Anschauungsmaterial zur Eheanbahnung. Mit zunehmender Verbürgerlichung kommt es sukzessive zur Aufwertung der Kleinfamilie. Im Zuge dessen wird die Familie als Hort von Wärme idealisiert und die Beziehungen innerhalb der Familie emotional aufgeladen. Auch die Aristokratie übernimmt im 18. Jahrhundert das bürgerliche Konzept der Empfindsamkeit. Infolgedessen entwickelt sich ein regelrechter Kinder- und Jugendkult, welcher in der Emotionalisierung und Intimisierung der Porträt- und Genregemälde greifbar wird.

Vor allem in England und in Deutschland verbreitet sich darüber hinaus der sogenannte „Freundschaftskult“. Im Rahmen dessen wird die Freundschaft als höchstes der Gefühle idealisiert und höher bewertet als die Liebe zwischen Mann und Frau oder die Liebe zu den Geschwistern. Unter Einfluss dieses Freundschaftskults wandelt sich die Geschwisterliebe zur Freundschaft. Ausgehend von der englischen Aristokratie entstanden Freundschaftsbildnisse, in denen die Töchter und Söhne – wie beispielsweise die Prinzessinnen Luise und Friederike von Preußen – in liebevoller Zuwendung als Seelenverwandte dargestellt werden.

III Tugendhaft und wohlbehütet – bürgerliche Geschwisterporträts

Die Ikonografie des Freundschaftsbildes wirkt noch bis ins 20. Jahrhundert hinein vorbildhaft für die Porträt Darstellungen der Bürgertöchter und -söhne, die im »Jahrhundert der Bürgerlichkeit« zahlreich in Auftrag gegeben werden.

Unter Einfluss der bürgerlichen Familie wird die Erziehung des Nachwuchses zum zentralen Thema der Gesellschaft. So werden die allgemeine Schulpflicht, der Kindergarten oder die kindgerechte medizinische Betreuung eingeführt. Aufgrund der Individualisierung der Gesellschaft verändert sich auch die Größe der Familien. Diese Verkleinerung hat zur Folge, dass sich die Eltern jetzt noch intensiver um ihre Kinder kümmern. Die zahlreich vertretenen friedfertigen und lieblichen Geschwisterporträts wie die *Sorgsame Schwester* (um 1867) von Karl Böheim geben eindrucksvoll Zeichen dieser neuen bürgerlichen Kinderkultur. Anders als in früheren Epochen werden jetzt auch die unterschiedlichen Nuancen innerfamiliärer Beziehungen – wie das Verhältnis von Mutter und Kind oder die Beziehung unter den Geschwistern erkundet und idealisiert ins Bild gesetzt (*Der Unschuldskuss* um 1882 von Eugène Carrière).

IV Geschwister als Schicksalsgemeinschaft

Unter Eindruck des Ersten Weltkrieges und des in Deutschland aufkommenden Nationalsozialismus wandten sich die Künstler*innen zu Beginn des letzten Jahrhunderts dann zunehmend von den idyllischen Geschwisterdarstellungen ab. Durch die Erfindung der Fotografie wurde eine möglichst realitätsnahe Abbildung von Kindern beziehungsweise Geschwistern obsolet. Die Künstler*innen nahmen nun verstärkt das Wesen der Porträtierten und deren seelische Befindlichkeiten in den Blick. In einer krisenhaften Zeit werden Geschwister häufiger als eine sich gegenseitig stärkende und beschützende Schicksalsgemeinschaft ins Bild gesetzt. Auch werden Trauer und Leid sowie das Motiv der verstorbenen Geschwister thematisiert. Geschwisterbilder entstanden darüber hinaus auch, weil sich die Künstler*innen aufgrund der mit dem Nationalsozialismus verbundenen Repressionen teilweise verstärkt in die innere Emigration zurückzogen und die politischen und gesellschaftlichen Themen gegen private austauschten.

V Maria I und Maria II oder der Aufstand der Schwestern

In den 1960er Jahren entstehen unangepasste wilde Darstellungen von Geschwistern, die eine Gesellschaft im Umbruch abbilden. Mitreißend komisch und rebellisch generieren sich beispielsweise Marie I und Marie II im Film *Tausendschönchen* – einem Kultfilm (1966) der Tschechoslowakischen Neuen Welle. Ob die Hauptfiguren des Films bluts- oder geistesverwandt sind, lässt die Regisseurin Věra Chytilová (1929–2014) offen. Tatsache ist, dass sich die beiden jungen Frauen alles andere als sittsam verhalten. Entgegen jeder gesellschaftlichen Etikette nehmen sie ihre Verehrer aus, sie stehlen und zünden ihr Zuhause an, anstatt dieses – ihrer Bestimmung als Hausfrau und Mutter entsprechend – zu einem Hort der erlösenden Zuflucht in einer männlichen Welt zu gestalten. Weil die beiden Protagonistinnen des Films die herrschenden Rollen und Konventionen boykottierten und damit das Glücksversprechen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik (ČSSR) nur allzu offensichtlich unterlaufen, wurde das Filmwerk seinerzeit als anarchisches Material beschlagnahmt und die Regisseurin Věra Chytilová erhielt von 1969 bis 1975 Arbeitsverbot.

VI Geschwister im gesellschaftlichen und familiären Spannungsfeld

Die von der Repräsentationsfunktion befreiten zeitgenössischen Geschwisterdarstellungen spiegeln sehr persönlich sowohl gesellschaftliche Ereignisse und politische Kontexte wider (Mauerfall, Kulturrevolution Volksrepublik China). Während das bürgerliche Klischee der sich in Liebe zugeneigten Geschwister vor allem in der Medien- und Populärkultur weiter wirkt, entstehen in der Kunst der Postmoderne Werke, die die idealisierten Motive bürgerlicher Selbstinszenierung mitunter kritisch reflektieren (Cindy Sherman) oder um eine konzeptionelle Ebene erweitern (Nicholas Nixon). Im Verlauf des 20. Jahrhunderts kommt es zudem unter Einfluss der Psychologie verstärkt zu einer Therapeutisierung der Gesellschaft. Künstlerinnen und Künstler, die mit dem Ende der Avantgarde zunehmend auf sich selbst zurückgeworfen sind, unternehmen jetzt zahlreiche psychologische intime „Tiefenbohrungen“ zum Geschwisterthema. Sie reflektieren neue therapeutische Methoden wie beispielsweise die „Familienaufstellung“ (Christian Jankowski) und leuchten mitunter auch die tabuisierten konfliktbeladenen Seiten in den Beziehungen von Geschwistern aus (Miriam Cahn).

VII Sehnsucht nach dem WIR – Geschwister als utopische Denkfigur

Blicken wir zurück auf die Kunstgeschichte, dann scheint das Bedürfnis, die eigenen familiären Beziehungen und insbesondere die Geschwisterbeziehung zu reflektieren, unserem Zeitgeist zu entsprechen. Mehr noch – wie bereits in der Romantik wird die Geschwisterbeziehung auch heute wieder idealistisch aufgeladen. Als Reaktion auf die Individualisierung und damit einhergehende Vereinzelung in den westlichen Wohlstands-Gesellschaften entstand seit den 1990er Jahren ein verstärktes Interesse für Kooperationen. Insbesondere Zwillinge rückten in den Fokus des allgemeinen Interesses und wurden für die Kunst als Akteure und Thema regelrecht „entdeckt“, weil sie den Wunsch nach harmonischer Gemeinschaft („zwei Herzen, eine Seele“) aufs Anschaulichste zu verkörpern schienen (Gert & Uwe Tobias). Nicht zuletzt birgt das Thema aber auch heute wieder Zukunftspotenzial. Ob Zwillinge, Geschwister, Stiefgeschwister oder Geschwister im Geiste, wer mit anderen aufwächst erwirbt sich meist wichtige Schlüsselqualifikationen für ein menschliches Miteinander.

Programm

Veranstaltungen

20 Jahre Lentos | Birthday Party

Do 25.05. 17:00

Mit Afterwork Happy Hour, DJ und Live Sound, und: Eröffnung der neuen Ausstellung *Sisters & Brothers*. Bring your friends & family, es wird gefeiert!

Führungen

Öffentliche Führung

So 16:00–17:00

Do 18:00–19:00

Führungskarte € 4 zzgl. Eintritt, Keine Anmeldung erforderlich

Baby Tour

Di 20.6.23 10.30–11.30

Sa 9.9.23 15.00–16.00

Ein entspannter Rundgang durch die Ausstellung, der ganz auf die Bedürfnisse von Besucher*innen mit Baby abgestimmt ist.

Kosten: nur Museumseintritt

#sistersandbrotherslentos

Ob Geschwister, Freund*innen oder Seelenverwandte – schnapp dir deinen Lieblingsmenschen und werde Teil unserer Ausstellung. Macht gemeinsam ein Foto und postet es mit dem Hashtag #sistersandbrotherslentos auf eurem Instagram-Channel. Auf einem Screen im Lentos zeigen wir alle Fotos, die unter diesem Hashtag gepostet werden.

Tipp: Auf unserem Instagram-Channel @lentoslinz findet ihr den passenden Filter, um euer gemeinsames Foto zu einem einzigartigen #sistersandbrotherslentos-Kunstwerk zu machen.

Daten & Fakten

Ausstellungstitel	Sisters & Brothers 500 Jahre Geschwister in der Kunst
Ausstellungsdauer	26.05. bis 17.09.2023
Pressekonferenz	25.05.2023
Gesprächspartner*innen bei der Pressekonferenz	Klaus Luger (Bürgermeister der Stadt Linz), Doris Lang-Mayerhofer (Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft), Hemma Schmutz (Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz), Nicole Fritz (Kuratorin und Projektidee, Kunsthalle Tübingen), Elisabeth Nowak-Thaller (Co-Kuratorin Lentos)
Kurator*innen	Kuratorin und Projektidee: Nicole Fritz, Kunsthalle Tübingen Co-Kuratorin Lentos: Elisabeth Nowak-Thaller
Exponate	ca. 120 Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Skulpturen, Objekte und Videos
Publikation	Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Katalog mit Textbeiträgen in deutscher Sprache von Tilman Allert, Nicole Fritz, Tilo Grabach, Zita Hartel, Bernd M. Mayer und Sabine Wiener-Piepho im Verlag der Buchhandlung Walther König erschienen. 176 Seiten, € 34 Diese und weitere Publikationen sind im Lentos Shop oder online (shop.museenderstadtlinz.at) erhältlich.
Ausstellungsort	Großer Saal
Kooperation	Eine Ausstellung der Kunsthalle Tübingen in Kooperation mit Lentos Kunstmuseum Linz.
Mit Unterstützung von	„Mit dem Kunstmuseum Lentos bietet Linz einen modernen Raum für Kunst und Kultur. Die Raiffeisenlandesbank OÖ will mithelfen, die gute Position von Linz als moderne Wirtschafts- und Kulturstadt nachhaltig zu festigen und ist deshalb auch den heimischen Kulturstätten ein verlässlicher und starker Partner. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung. Wir wollen auch dazu beitragen, die positive Wechselwirkung von Kultur und Wirtschaft in unserer Region weiter zu stärken.“ Dr. Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ

Öffnungszeiten	Di–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr Mo geschlossen, Gesonderte Öffnungszeiten finden Sie auf www.lentos.at
Eintritt	€ 11, ermäßigt € 9 / € 5
Pressekontakt	Clarissa Ujvari M: +43 650 48 49 706 T: +43 (0)732 7070-3603 clarissa.ujvari@lentos.at Ernst-Koref-Promenade 1 4020 Linz
Web & Social Media	www.lentos.at facebook.com/lentoslinz instagram.com/lentoslinz

Bildmaterial

Pressebilder sowie Ausstellungsansichten stehen für die Dauer der Ausstellung auf unserer Webseite [zum Download](#) bereit. Lizenzfreie Nutzung unter Angabe der Bildcredits nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung erlaubt.